

Schilder-Aktion
WWF hat in Schweizer Städten fiktive Ortsschilder aufgestellt, um auf das Problem der Stromverschwendung aufmerksam zu machen.



Protest gegen Stromfresser

INEFFIZIENT → Strassenbeleuchtungen brauchen in der Schweiz Unmengen an Strom. Der WWF stellt die grössten Sünder an den Pranger.

marco.kamber
@ringier.ch

Dunkel ist es in der Schweiz fast nie, zumindest im besiedelten Gebiet. Ob Hauptstrasse oder Quartierweg: **Sobald es dämmt, schalten sich die Laternen ein und brennen, bis es am nächsten Tag wieder hell wird.**

Eine Stromverschwendung sondergleichen. Um auf das Problem aufmerksam zu machen, hat der WWF eine Guerilla-Aktion durchgeführt und fiktive Ortsschilder in Städten aufgestellt, die zu den grössten

Sündern gehören. Aus Stein am Rhein wird Steinzeit am Rhein, weil die Beleuchtung veraltet ist und zu viel Strom braucht.

«Die Unterschiede zwischen den Städten sind erschreckend», sagt WWF-Sprecher Philip Gehri. «Die ineffizientesten Gemeinden brauchen im Jahr fünf bis zehn Mal so viel Strom wie die besten».

Vorbildlich ist St. Gallen. Dort werden im Jahr pro Strassenkilometer

8,5 Wattstunden (MW/h) verbraucht – ungefähr so viel Strom, wie zwei Haushalte in einem Jahr verbrauchen.

Die Schweizer Strassenlaternen verbrauchen jährlich Strom für 150 Millionen Franken, da mache es für die Gemeinden nicht nur aus Umweltschutzgründen, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht Sinn das Thema aufzugreifen.

«Leider schauen viele Gemeinden weg – dabei wäre es dank der heutigen Technik keine grosse Sache, Optimierungen zu treffen», sagt Gehri.

150 Mio. Fr. für Strassenlaternen pro Jahr.



Musterschüler
Die Kantons-hauptstadt.



Städte wie St. Gallen hätten viele LED-Lampen im Einsatz. «Mit diesen kann im Vergleich mit den alten Quecksilberlampen bis zu zwei Drittel des Verbrauchs eingespart werden.

Auch abgelegene Strassen werden oft die ganze Nacht hindurch beleuchtet», sagt Gehri. Doch ein komplettes Lichterlöschen in der Nacht sei keine Option. «**Wo Menschen sind, braucht es auch Licht. Die Sicherheit geht klar vor.** Aber es gibt Lichtsysteme, die spätnachts gedimmt und per Bewegungsmelder wieder eingeschaltet werden.» ●

→ WAS SONST NOCH PASSIERTE

Die Schweiz floriert

BERN – 2013 betrug das Wirtschaftswachstum in der Schweiz 2 Prozent. Den stärksten Beitrag lieferte der private Konsum. Die Beschäftigung stieg auch im vierten Quartal. Insgesamt wurden 4,189 Millionen Beschäftigte gezählt, was einer Zunahme von etwa

1 Prozent innert Jahresfrist entspricht.

Wolverine kommt unter den Hammer ▶

DALLAS (USA) – Die erste Comic-Zeichnung des Superhelden Wolverine wird am 16. Mai versteigert. Herb Trimpe (74) hat das schwarz-



weisse Original vor 30 Jahren geschaffen.

Fielmann ein gutes Geschäft
HAMBURG – Besser als erwartet: Fielmann steigerte den Gewinn um acht Prozent auf 172 Millionen Franken.

Tesla baut Batteriefabrik
PALO ALTO – Um Elektroautos erschwinglicher zu ma-

chen, plant der kalifornische Hersteller Tesla den Bau einer riesigen Batteriefabrik mit 6500 Beschäftigten.

Schettino auf dem Wrack ▶
GIGLIO – «Die Gefühle, die ich empfunden habe, als ich das Wrack gesehen habe, kann man mit Worten nicht beschreiben.» Kapitän Francesco Schettino (53) be-

St. Gallen dimmt nachts das Licht



Der WWF hat bei Hunderten Schweizer Gemeinden den Stromverbrauch für Strassenbeleuchtung unter die Lupe genommen. Unter den 20 grössten Gemeinden ist St. Gallen der Musterknabe:

1. St. Gallen (8,5 MWh/km)
2. Uster (10,2)
3. Köniz (11,5)
4. Schaffhausen (12,8)
5. Winterthur (13,1)
6. Lausanne (15,2)
6. Luzern (15,2)
7. La Chaux-de-Fonds (16,2)

In St. Gallen freut man sich über den Sieg. «Wir haben früh auf Stromsparlampen umgestellt. Heute haben wir LED im Einsatz. In abgelegenen Quartieren dimmen die Lampen, wenn die Strasse leer ist», sagt Stadtrat Fredy Brunner.

Neuenburg schläft trotz viel Licht



Die Liste der grössten Stromfresser führt die Stadt Neuenburg an. Die Stadt braucht im Jahr pro Strassenkilometer mehr als dreimal so viel Strom wie die Stadt St. Gallen.

1. Neuenburg (27,5 MWh/km)
2. Bern (23,1)
3. Biel (22,7)
4. Freiburg (22,1)
5. Chur (21,5)
6. Zürich (20,4)
7. Thun (19,2)
8. Basel (16,8)



NACHGEFRAGT

Philip Gehri
Mediensprecher WWF

«An LED kann man sich gewöhnen»

Weshalb geht die Schere beim Stromverbrauch für Strassenbeleuchtung so auseinander?

Es ist leider so, dass gewisse Städte das Thema überhaupt nicht ernst nehmen, während andere sensibler sind und ihre Energie-Effizienz in der Strassenbeleuchtung ständig optimieren wollen. Nicht nur aus Gründen des Umweltschutzes, sondern auch aus wirtschaftlichen.

Was bedeutet es für Mensch und Natur, wenn rund um die Uhr das Licht brennt?

Nicht nur Schlechtes: Der Mensch fühlt sich sicher, wenn er nachts nicht im Dunkeln unterwegs sein muss. Doch die Lichtverschmutzung, die besonders in Städten ein grosses Thema ist, macht vor allem den Vögeln zu schaffen – sie merken nicht, wann Tag und wann Nacht ist.

Eine romantische Altstadt, getüncht in kaltem LED-Licht – passt das zum Stadtbild?

Man müsste sich daran gewöhnen. Aber diese Anpassung dürfte für das Auge kein grosses Problem sein: Schliesslich sind die stromfressenden, verbreiteten Natriumdampflampen mit ihrem orangen Licht auch nicht seit ewig hier. **kmm**

Neues aus Absurdistan

Hunde auf Spritztour mit Herrchens Auto

In Zukunft wird sich ihr Besitzer zwei Mal überlegen, ob er seine Hunde allein im Auto zurücklässt: **Border Collie Roscoe und Labrador Luna machten in Tulsa im US-Bundesstaat Oklahoma mit dem Auto ihres Herrchens eine Spritztour.** Die Hunde warteten im Wagen, als sie den Vorwärtsgang einlegten und mit dem Pick-up auf der vier-spurigen Strasse ein paar Hundert Meter weit fuhren – haarscharf an Joggern und entgegenkommenden Autos vorbei. Zuletzt überfuhren sie ein Stopp-Signal und landeten im Fluss. Die ersten Rettungskräfte vor Ort waren schockiert, als sie am Steuer die beiden Hunde vorfanden. «Die Feuerwehrleute suchten nach dem Fahrer im Fluss, realisierten dann aber, dass niemand sonst am Steuer des Autos war», berichtete Polizeisprecherin Jill Roberson gegenüber dem US-Sender ABC-News. **pin**



Roscoe und Luna Die Hunde fuhren auf dem Highway.

Kürzlich auf dem Rückweg vom Gourmet-Tempel:

Gut im Futter(n) – 1:0 für Harper

David Beckham führte seine Jüngste und Sohn Brooklyn ins Londoner Edellokal Nobu. Dort scheint die Kleine beim Sushi tüchtig zugelangt zu haben. Als temporärer Buddha thronte sie auf dem Heimweg auf den durchtrainierten Armen ihres Papas. Und wir sind beruhigt, dass Size-0-Mum Victoria ihre Tochter auch mal Plus-Size-Model sein lässt.



TWEET DES TAGES

Cartoonist @RuediWidmer über die Strafaktion der EU:
Die Schweiz muss ihren Studenten jetzt halt einfach einen Erasmus vortäuschen.

Folge uns auf Twitter: <http://twitter.com/blickamabend>

Top 3 Google

Sieger der letzten 24 Stunden:

1. Fasnacht Luzern 2014
2. Tele1
3. The voice of switzerland

Begann heute
Sendet von der Fasnacht
War gestern auf SRF1



trat heute im Zuge des Prozesses gegen ihn erstmals wieder das havarierte Kreuzfahrtschiff «Costa Concordia».

Drei Kinder verbrannt
MANNHEIM (D) – Bei einem nächtlichen Wohnungsbrand in einem Mehrfamilienhaus starben zwei Buben und ein Mädchen im Alter von zwei bis sieben Jahren.

Ueli Maurer investiert ins Netz
BERN – Das VBS erneuert seinen Internetauftritt. Kosten: 7,3 Millionen Franken in den ersten fünf Jahren.

Schildkröten-Drama in Indien
CHENNAI – Weil sie lange in Schleppnetzen gefangen waren, ertranken 900 Meeresschildkröten. Sie wurden am Strand angeschwemmt.